



Sammlung Theaterzettel

Aida

Verdi, Giuseppe

1886-01-17

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

No 1245

MANNHEIM.

Großherzoglich Badisches Hof- u. Nationaltheater.

Sonntag,

62. Vorstellung.

den 17. Januar 1886.

Abonnement B.



Aida.

Große Oper in vier Acten von Verdi.

Text von Antonio Ghislanzoni. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz.

Der König	Herr Krage.
Amneris, seine Tochter	Frau Seubert.
Aida, äthiopische Skavin	Frau Groß.
Rhadamès, Feldherr	Herr Götze.
Thamphis, Oberpriester	Herr Müdinger.
Antonasco, König von Aethiopien, Vater Aida's	Herr Knapp.
Ein Aste	Herr Grahl.
Eine Priesterin	Fräul. Berger.

Priester, Priesterinnen, Minister, Hauptleute, Weibwachen, Krieger, Sklaven, gefangene Aethiopier, Volk.
Die Handlung spielt in Theben und Memphis zur Zeit der Pharaonen.

Beifolgende Ballet-Scenarien und Tänze arrangirt von Frau Gutenthal und ausgeführt von denselben und dem Balletpersonal.

Der Text der Oper ist beim Portier und an der Kasse für 50 Pfennige zu haben.

Anfang 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kasseneröffnung halb 6 Uhr.

Die Freibillets sind für heute aufgehoben.

Unpäßlich: Fräul. Berger.

Große Preise. Parquet-Sperritz M. 3.50 u. s. w.

Für Anwärter nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: Herr A. Ebdenthal, weßl. Hauptstr. No. 96

Die Eintrittskarten zu sämtlichen Plätzen gelten nur für die Vorstellung, für welche sie gelöst sind, und diejenigen auf feste Plätze werden nicht mehr zurückgenommen.

Die verehrlichen Sperritz-Besucher werden gebeten, ihre Plätze 10 Minuten vor Beginn der Vorstellung einzunehmen.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms	10 Uhr 50 M.	nach Heidelberg, Brunsal	(10 Uhr 20 Min. *)	nach Ludenburg, Wrinheim	10 Uhr 12 *)
Reinhadt	London II	11	15	Schwetzingen über Friedrichsfeld	

*) Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 30 Minuten wird der Lokzug nach Heidelberg, sowie der Zug nach Ludenburg, Weinheim und Schwetzingen über Friedrichsfeld erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgelassen. Es wird jedoch mit dem Zug nach Heidelberg nicht länger als bis 10 Uhr 40 Minuten und mit dem Zug nach Ludenburg, Schwetzingen nicht länger als bis 10 Uhr 45 Minuten zugewartet.

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellungen an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breitenstraße bei 11 1. 1. Billete welche sichere Beförderung garantiren werden bis zum Beginn des letzten Actes vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Montag, 18. Januar 1886, 63. Vorstellung, (Abonnement A.)

"Graf Essex." Trauerspiel in 5 Acten von G. Laube.
Essex. Herr Rüttiger vom Stadttheater in Königsberg a. O.

Druck und Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei.

Samstag, 15. Februar 1886

Vtes "Academie-Concert

unter Mitwirkung des Herrn Dr. Johannes Brahms.

(Clavier-Concert B-dur. Symph. No. 4. Manuscript.)

Vorverkäufe für Speersitze werden von Mittwoch, 20. Januar an auf dem Hoftheater-Bureau entgegen genommen.

Druck von Max Hahn & Comp., Mannheim.

77.

x.

Uhr

en und

Uhr 10.
Uhr 20.
Uhr 15.
abgelassen

be sicher

anuar
ieijger

seite

Der Zwischen-Act.

Abonnement auf den „Theater-Zeitung“ und „Jülicher-Welt“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Wannheimer Anzeiger), bei den Redigern in der Stadt und bei den Redigern der „Königs-“, sowie bei allen Buchhändlern. Im Verlag bezogen beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 10 Pf., wozu nach der Erleichte über die Postgebühr kommt. Anzeigen, Inserate und Aufträge sind jederzeit zu belieben, täglich berechnete. Kamenlich empfiehlt sich für den Zwischen-Act die ständige Inserierung von Werbefarben, die im Jahres-Abonnement sehr nützlich gestellt werden.

Aida,

Oper von Verdi, fand die Premiere bekanntlich in Kairo den 24. Dezember 1871 und wurde an der hiesigen Bühne den 26. September 1880 zum erstenmale gegeben; den 26. April v. J. fand die 13. Aufführung statt.

Verdi hat mit echt künstlerischer Treue diesen Stoff musikalisch verarbeitet und ist mit anerkannter Gewissenhaftigkeit trivialen Effecten aus dem Wege gegangen. Er hat der Melodie und den Gesangsformen, welche die neue Schule aus dem Reiche der Lebenden streichen möchten, ihr Recht belassen, aber er hat sie fast überall im edleren Sinne des Wortes dramatisirt. Wie gesagt, er hat dies nicht gethan in der Weise der neueren Schule, sondern indem er die musikalische Stimmung im Allgemeinen der zeitweiligen Situation und dem Sinne des Gesagten angepaßt. Mit Unrecht hat man dieses Werk Verdis als ein Erzeugniß Wagner'schen Einflusses betrachtet; er hat Glud, Weber und Meyerbeer nicht weniger zu verdanken; vielleicht schwebte ihm sogar des Letzteren Vorbild allzu lebhaft vor, und es ist auffallend, daß gerade die französische Kritik von der Einwirkung der französischen Oper auf die Werke der Uebergangsperiode Verdis, Don Carlos, die siciliani'sche Vesper bis auf diese Aida, so ganz absieht. Daß man seiner Behandlung des Orchesters das Studium von Wagner und Berlioz anmerkt, das gilt von ihm in nicht höherem Grade als von sämtlichen modernen Opern-compositoren.

Adelina Patti hat am 2. Januar mit dem Orient-Expreßzuge Wien verlassen, um in Bukarest in fünf Theatervorstellungen zu singen. Von dort aus begibt sich die Künstlerin über Wien nach Paris, dann nach Nizza, Lissabon und Madrid, um ihre auf 50maliges Auftreten projectirte Tournee theils in Concerten theils in Theatervorstellungen zu absolviren. Nach der Rückkehr aus Rumänien wird Adelina Patti am 19. Januar in Wien noch ein Concert geben.

Vizy hat nach London geschrieben, daß er daselbst am 1. April einzutreffen gedenke. Er ist gegenwärtig in Rom mit der Composition eines neuen Klavierconcerts, betitelt „La Pathétique“, und einer Orchesterstudie „La Gondola Lagubra“, zum Andenten an Richard Wagner, beschäftigt. Vizy's Anwesenheit in London wird auf etwa vierzehn Tage beschränkt sein.

Verdi dementirt die Nachricht des „Temps“, derzufolge seine neueste Oper „Jago“ 1887 im „Scala-Theater“ zu Mailand zur Aufführung gelangen würde, und berichtigt dieselbe dahin, daß das Opus

wahrscheinlich überhaupt nicht öffentlich aufgeführt werden wird. In einigen Tagen wird die Oper jedoch, wie verlautet, im engen Kreise einiger intimer Freunde des Meisters zur Aufführung gelangen.

Director Hofmann übernimmt vom 16. d. M. die von Lebrlin bisher geleitete Wallner-Bühne in Berlin. Das Theater wird behufs Renovirung auf 14 Tage geschlossen und dann am 1. Februar mit „Sammt und Seide“, Lustspiel von Blumenthal eröffnet werden. Einem längere gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen soll in Berlin in der Rosenthaler Vorstadt ein neues Theater erbaut werden.

Oscar Blumenthal hat in der frischen Schaffensfreude, die jeden ertungenen Erfolg begleitet, ein neues Lustspiel vollendet, das den Titel führt: „Sammt und Seide“. Es gehört jener leichteren Gattung an, die zwischen Schwank und Lustspiel maßvoll die Mitte hält, und behandelt ein Thema, welchem von Anfang an die Sympathie der Damenwelt gesichert ist: Die Herrschaft der Mode.

Cardinal-Erzbischof Saverot von Lyon erläßt einen heftigen Protest gegen Raffinet's Oper „Herodias“, welche die Bibel parodirt. Darin und in Werchagin's Bilde „Die heilige Familie“ sieht er eine weitverbreitete Künstlerverhöhnung zur Herabwürdigung des Evangeliums.

Auf der Bühne von Baden bei Wien hatte vor nicht allzu langer Zeit gelegentlich der Aufführung eines Spelakelstückes der Schauspieler Kammauf das Mißgeschick, daß die Pistole, mit welcher er den Intriganten niederzuschießen hatte, den Dienst versagte. Zum größeren Malheur erfolgte auch hinter der Scene keine Detonation, da die für solche Fälle stets bereit gehaltene Reserve-Pistole des Insizienten gleichfalls ihre Wunden hatte. Herr Kammauf entschied sich rasch für Gefrorenheit des Schurken und dieser sank denn auch nach kurzer Gegenwehr als „schöne Leiche“ zu Boden. So weit wäre Alles gut abgegangen und das Publikum hätte von der ganzen Geschichte nichts gemerkt. In diesem Augenblick kam aber Herr Müller, der in dem Stücke einen Herzog gab, auf die Scene, klopfte Herrn Kammauf gnädig an die Schulter und sagte im Tone unbedingtester Anerkennung, ganz wie es in der Rolle steht: „Freund, das war ein Meisterschuh!“

Mit der kürzlich erschienenen Nummer 7 hat die werthvolle Zeitschrift „Der Chorgesang“ das zweite Quartal begonnen, und überall freudigen Anklang gefunden, welches die bereits gewonnene große Zahl von Abonnenten erweist. Diese Zeitschrift ist für die gesammten Interessen der Sangeskunst mit besonderer Berücksichtigung der Gemischten Chöre, Männer- und Frauenchorvereine, herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Komponisten von Gottschalk zu Weimar. Der höchst geringe Preis pro Quartal mit allen Aufschlüssen beträgt nur 2 Mark.!

Echt

Kölnisches Wasser

von Johann Bapt. Farina & Comp.

Jülicherplatz No. 2 in Cöln

Frische Sendung angekommen und zu haben in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung.“

Im Verlage von J. Bensheimer in Mannheim ist erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Geschichts-Lesebuch

aus den Originalberichten zusammengestellt

von

Dr. th. Hermann Gevin,

Für die Redaktion verantwortlich: H. Becker in Mannheim